



ERGEBNISZUSAMMENFASSUNG

Wann:	15. Juni 2022, 09:00 - 16:30 Uhr
Wo:	Hybrid am Campus Augustusplatz
Ziele:	Erfahrungsaustausch, Vernetzung, Würdigung und Sichtbarkeit des Engagements
Zielgruppe:	Lehrende, Studierende, Dienstleister/-innen guter Lehre ca. 200 Teilnehmer/-innen
Veranstalter:	Prof. Dr. Roger Gläser Prorektor für Talententwicklung: Studium und Lehre
Koordination:	Doreen Klein (E-Learning)
Team:	E-Learning, StQE, Tutoring-Kolleg

Was macht eine gute Präsenzuniversität der Zukunft aus?



Vorbemerkung

Was macht eine gute Präsenzuniversität der Zukunft aus? Mit dieser Leitfrage befasste sich der 8. Tag der Lehre an unserer Universität am 15. Juni 2022.

Es wurden zahlreiche Beispiele guter Lehrpraxis sowie Fragestellungen der Lehre aus den verschiedensten Fachbereichen vorgestellt und diskutiert. In vier parallelen Impulssessions am Vormittag wurden insgesamt 14 Beispiele guter Lehre vorgestellt. Während der Mittagspause nutzten viele Teilnehmende die Möglichkeit, das Arqus-Sprachencafé aus erster Hand kennenzulernen. Am Nachmittag wurden Fragen zur Lehre, welche vorab eingereicht wer-



den konnten, von den Teilnehmenden bearbeitet: Dabei war Raum für den Erfahrungsaustausch in den vergangenen vier Semestern sowie für den Austausch von Ideen zu zukünftigen Zielen, Qualitätsstandards und Werten unserer Universität. Zum Abschluss des Tags der Lehre diskutierte Prorektor Gläser mit Vertreter:innen des Student:innenRats in einer Podiumsdiskussion über Gegenwart und Zukunft der digitalen Lehre an der Universität Leipzig. Eine kurze Ergebniszusammenfassung der Organisator:innen rundete den Tag ab.

Zum Tag der Lehre waren neben zahlreichen Lehrenden aus den Fakultäten und zentralen Einrichtungen der Universität Leipzig auch Lehrende weiterer Leipziger und sächsischer Hochschulen sowie aus der Arqus-Allianz zu Gast und konnten durch das hybride Veranstaltungsformat mitdiskutieren. Auch Tutor:innen und Studierende sowie eine große Zahl weiterer Akteur:innen aus Studium und Lehre waren dabei. Es wurden über 200 Online-Aufrufe verzeichnet und ungefähr 50 Teilnehmende nahmen vor Ort teil.

Zusammenfassung der Ergebnisse¹

Universität Leipzig als Lehr- und Lerninstitution

- Ein einladender Campus fördert Offenheit, Nachhaltigkeit, Vernetzung und Kooperation.
- Studierende und Mitarbeitende sind gleichberechtigt in die Gestaltung zentraler Prozesse eingebunden.
- Digitalisierung ist kein Selbstzweck, sondern dient individuellem und flexiblem Lernen, Inklusion sowie überregionalem und internationalem Austausch.
- Die Vorteile der Präsenzlehre werden zielgerichtet genutzt.²
- Digitale Lehre bzw. erhöhter Aufwand wird auf Lehrdeputate angerechnet.
- Es ist eine (rechtssichere) Flexibilisierung von Lehrveranstaltungsformaten und Prüfungsleistungen³ möglich.
- Die fortschreitende Internationalisierung der Curricula öffnet die Fenster zur Welt.
- Die Universität leistet einen Beitrag für die Gesellschaft und betrachtet sich als gestaltende Akteurin der digitalen Transformation.

Formate, Methoden & Tools

- Digitale Lehr-Lern-Szenarien, die sich in den letzten zwei Jahren bewährt haben, bleiben fester Bestandteil der universitären Lehre.
- Analoge Methoden werden mit digitalen Methoden ergänzt.
- Die Vorteile hybrider Gestaltungsspielräume werden genutzt.⁴

¹ Die Ergebnisse sind ein Resümee von Vorschlägen aus den Sessions, Diskursen und aus der Keynote Lecture.

² Vorteile der Präsenzlehre sind bspw. soziales Lernen durch Interaktion und Austausch oder Diskussion und Vertiefung der Fachinhalte.

³ Zitate aus Diskurs 4: „angepasste Prüfungsformate“, „klare rechtliche Rahmenbedingungen zur Orientierung für Lehrende“

⁴ Es gilt abzuwägen, welches Format für welchen Rahmen und welche Zielstellung am besten geeignet ist.



- Das Format „flipped classroom“ oder „enhanced inverted classroom“ wird ausgebaut, denn es vereint hybride Angebote und den sinnvollen Einsatz digitaler Tools.
- Lernvideos können verstärkt zur Vorbereitung auf eine Präsenzveranstaltung genutzt werden. Dadurch kann die Vorlesungs-, Seminar- oder Praktikumszeit vor Ort noch besser zur Bearbeitung praxisrelevanter und berufsorientierter Fragestellungen genutzt werden.
- Lernvideos, Podcasts, digitale Umfragen werden didaktisch sinnvoll in Lehrveranstaltungen und in alle Lehr- und Lernphasen integriert.
- Ein flexibler und überschaubarer „Werkzeugkoffer“ an digitalen Tools wird zur freien Verfügung gestellt⁵.
- Die erfolgreiche und nachhaltige Verankerung von Wissen gelingt am besten durch aktive Lernmethoden.

Lern- und Arbeitsweise

- Das Lernen und Verstehen der Studierenden stehen im Mittelpunkt der Lehrplanung.
- Die Studierenden werden mit ihren Interessen aktiv in die Veranstaltung eingebunden, so dass Teilhabe und Partizipation gelebt werden.
- Peerformate, die Kommunikation und Interaktion z. B. über Lehrkonzepte fördern, werden sowohl für Studierende als auch für Lehrende etabliert⁶.
- Zeitgemäßes, flexibles und ausgewogenes Lernen und Arbeiten werden ermöglicht.
- Ein ganzheitliches Bildungsverständnis ermöglicht einen kontinuierlichen Diskurs, in welchem sowohl die Förderung fachlicher Kompetenzen, von Future Skills als auch Ansätze zur Persönlichkeitsentwicklung Platz haben.
- Eine Fehlerkultur wird etabliert.
- Die Chance zur Weiterbildung wird ermöglicht.

Ausstattung

- Lehren und Lernen kann in den digitalen Raum übertragen werden und ist auch in individuellen Rückzugsräumen möglich.
- Eine zweckdienliche technische und räumliche Ausstattung⁷ für (internationalen und interdisziplinären) Erfahrungsaustausch wird bereitgestellt.
- Räume, materielle Ressourcen sowie fachübergreifende Kooperationen für die Anwendung alternativer und interdisziplinärer Lehr-Lern-Methoden werden kontinuierlich erweitert. Dadurch profitieren nicht nur eine geringe Anzahl Studierender und Lehrender von den Vorteilen digitaler Lehre, sondern digitale Lehr kann damit nachhaltig etabliert werden.

⁵ Zitat aus Diskurs 4: z. B. Kritik an oft zusätzlich zu beschaffenden und sich ähnelnden Tools wie Padlet, TaskCards etc.; lieber Integration solcher Tools in Moodle; möglichst solche, die zukünftige Lehrer*innen auch an Schulen nutzen dürfen.

⁶ Diese sollten gut betreut werden und eine starke Praxisorientierung aufweisen, um die Studierenden für das Fach zu begeistern und den sozialen Charakter einer Universität zu fördern.

⁷ Handlungsbedarf besteht z. B. bezüglich WLAN-Stabilität, Räumen für Gruppenarbeiten und Teilnahme an digitalen Veranstaltungen, Infrastruktur für digitale Prüfungen, Unterstützung bei technischen Problemen, digitaler Zugänglichkeit von Literatur.